

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 14 (1905)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate 3.00, 6 Monate 5.00, 12 Monate 8.00

Für das Ausland: 1 Monat Fr. 1.50, 3 Monate 4.00, 6 Monate 7.00, 12 Monate 12.00

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.



Abonnements

Pour la Suisse: 1 mois Fr. 1.25, 3 mois 3.00, 6 mois 5.00, 12 mois 8.00

Pour l'Étranger: 1 mois Fr. 1.50, 3 mois 4.00, 6 mois 7.00, 12 mois 12.00

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

14. Jahrgang | 14^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Monsieur E. Cachat, propriétaire des Grands Hôtels Cachat et du Mont-Blanc, Chamonix 1903

Neujahrsgratulationen.

Seit 1894 hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgratulationen zu enthalten.

Die Spender werden im Organ veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Schweizer Hotelier-Verein, Der Präsident: F. Morlock.

Souhais de Nouvelle-Année.

Depuis 1894 nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subsidie, se regarder comme exonéré de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Société Suisse des Hôtelières, Le président: F. Morlock.

Bis zum 2. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées jusqu'au 2 décembre:

- Hr. Balzari F., Hotel Métropole, Mailand Fr. 20, Elwert P., Hotel Grande Bretagne, Mailand 20, Erno M., Hotel Schrieder, Basel 10, Flick C., Basel 20, Kracht C., Hotel Baur au Lac, Zürich 20, Morlock F., Zürich 20, Otto P., Hotel Viktoria, Basel 20

Vom 3. bis 9. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées du 3 au 9 décembre:

- Hr. Boller Gebr., Hotel Viktoria, Zürich Fr. 20, Hr. Degenmann L., Hotel des Palmiers, Montreux 10, Dielmann E., Dolder Grand Hotel, Zürich 20, Heim G., Hotel National, Strassburg 20, Hirschi E., Hotel Interlaken, Interlaken 10, Hug J. P., Hotel Suisse, Nice 10, Landry Ch., Hotel Washington, Lugano 10, Liebermann L., Hotel Gibbon, Lausanne 10, Mader R., Hotel Walthall, St. Gallen 20, Oswald M., Eden-Hotel, Davos-Platz 10, Hr. Pohl & Moecklin, Hotel Bellevue, Zürich 20, Hr. Riedel A., Hotel du Lac, Vevey 10, Schieb J., Bahnhofrestaurant, Bern 20, Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern 20

Autorechte.

Wie im Protokoll über die Vorstandssitzung vom 20. November abhin zu lesen war, wurde beschlossen, beim eidg. Justiz- und Polizeidepartement nochmals vorstellig zu werden betr. die Revision der Urheberrechts-Gesetzgebung.

Bern, den 4. Dezember 1905.

An den Schweizerischen Hotelier-Verein, Herrn F. Morlock, Präsident Geehrte Herren!

Auf Ihre Anfrage vom 23. November 1905 können wir Ihnen mitteilen, dass die Arbeiten für die Revision der eidg. Urheberrechts-Gesetzgebung so weit gefördert sind, dass die eidgenössischen Räte sich mit der Angelegenheit im Laufe des kommenden Jahres befassen können.

Mit vollkommener Hochachtung, Schweizerisches Justiz- & Polizeidepartement Brenner.

Es liegt hierin für alle diejenigen, die mit der Société des Auteurs et Compositeurs in Paris (Vertreter: E. Knosp in Bern) zu tun haben, der Fingerzeig, von jetzt an keine mehrjährigen Verträge mehr abzuschliessen. Red.

Der moderne Fussboden.

Die moderne Hygiene hat mit manchen Dingen kurzweg aufgeräumt, von deren Unentbehrlichkeit man sich früher kaum zu trennen getraute. Wer hätte es vor noch wenigen Jahren gewagt, ein feines Hotelzimmer ohne kostbare Teppiche, ohne schwere Portieren und Vorhänge anzustellen? Und heute ist die Zeit nicht mehr ferne, wo ein seiner Zeit als elegant angesehenes Zimmer, das alle die oben bezeichneten Einrichtungstücke aufweist, als veraltet und rückständig bezeichnet wird.

Fichten aufgestreut und damit waren die hygienischen Bedürfnisse der damaligen Zeit erfüllt. Lange dauerte es, bis es anders wurde u. z. war an der eintretenden Aenderung weniger die Rücksicht auf die Gesundheit als der Umstand massgebend, den wöchentlichen Scheuer-tag auszumergen. Das allein war die Ursache, dass anstatt des aus weichem Holze bestehenden Fussbodens der aus hartem Holze hergestellte, der Parkettboden, in die Mode kam.

Jetzt ist die Mode des Parkettbodens in voller Blüte. Jetzt baut man in den Städten wenigstens kaum mehr andere Häuser als solche mit den benannten Böden und jetzt erschallt auf einmal ein neuer Ruf, nämlich der des fugelosen Fussbodens. Diesmal ist es aber nicht allein die Rücksicht auf eine erhöhte Bequemlichkeit, nicht mehr der Umstand allein, dass die Mode es verlangt, nein diesmal ist es ein höheres ethisches Moment, welches diese Forderung stellt u. z. kein anderes als die Hygiene, die Gesundheitslehre.

Es ist eigentlich nur zum verwundern, dass die Forderung nach einem neuen, allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Fussboden nicht schon längst gestellt wurde. Aller Welt waren die schweren Nachteile des aus Brettern bestehenden Bodens bekannt. Besonders die Aerzte hatten viele Klagen dagegen vorzubringen. So z. B. war es bekannt, dass die so häufig vorkommende Verletzung durch einen Holzsplitter, der unter die Haut gelangte, eine verschiedene war, je nachdem der Splitter von einem Stück frischen reinen Holzes stammte, oder von einem Fussboden herrührte. Während die Verletzung im letzteren Falle zum mindesten schwere Vereiterungen, ja sogar den Starrkrampf erzeugte, verliefen ähnliche Verletzungen mit Splintern von einem Holze hervorgebracht meist ganz ungefährlich, ja häufig sogar ohne Eiterung.

Der Fussboden aus Holz würde aber auch noch aus anderen Gründen von den Aerzten mit scheelen Augen betrachtet. Es mehrten sich die Beobachtungen, dass an gewisse Räume bestimmte Krankheiten gebunden seien. So ist mir ein Fall bekannt, wo in einem Zimmer eines kleinen Spitals sich ein Bett befand, in welchem Bett jeder Verletzte, der es benützte, nach einiger Zeit unfehlbar an Rothlauf erkrankte. Man wechselte das Bett unzählige Male, es half nichts. Es wurde erst besser, als man den ganzen Fussboden mit samt der darunter liegenden Schichte herausnahm und einen neuen Boden nebst neuer Füllung herstellte. Noch instruktiver für die Gefahren eines alten Bretterfussbodens mag jenes Vorkommnis sein, wo in dem Mannschaftszimmer einer grossen Kaserne plötzlich eine Scorbut-Epidemie ausbrach. Weit und breit herum war nichts von dieser Krankheit zu entdecken, auch die Mannschaften in den anderen Zimmern derselben Kaserne erkrankten nicht daran. Es war daher leicht erklärlich, dass man frühzeitig auf den Fussboden als Ursache dieser Erkrankung verfiel. Man riss denselben heraus und was fand man? Grosse Ansammlungen von Schimmelpilzen, die sich an den Balken des Fussbodens angesiedelt hatten.

Diese und noch unzählige ähnliche Beobachtungen wurden alle in der vorbacteriellen Zeit gemacht. Nun kam die ingeniose Entdeckung Prof. Dr. Robert Kochs und nun war die Zeit des Fussbodens aus Brettern abgelaufen.

In der Tat sind die Ritzen und Spalten eines Bretter-Fussbodens nichts anderes als Kulturherde für alle möglichen bacteriellen Erkrankungen. Nicht nur war an Krankheitsstoffen von aussen mit Schuhen und Kleidern in die Wohnung gebracht wurde — auch das was im Innern selbst entstand, jene Krankheitsstoffe, welche

durch Husten, Niessen, Sprechen zerstäubt und verstreut wurden, sammelten sich in diesen Spalten und Ritzen an, um gelegentlich als feines Staubwölckchen hervorzubrechen und Anlass zu einer Infektion geben. Man wusste zwar früher auch, dass manche Krankheiten im Freien besser und schneller heilten als in den Wohnungen, dass viele Krankheiten sogar durch fortwährenden Aufenthalt im Zimmer schlechter wurden. Aber früher vermochte man nicht überzeugende Beweise für die Vermutungen und Ansichten, die man hegte, vorzubringen. Den modernen Hygienikern gelang es aber, aus dem in den Ritzen der Dielen befindlichen Staub die Krankheitserreger des Eiterfiebers, des Rotlaufs, Starrkrampfs u. s. w. zu züchten und, mit dieser Entdeckung war auch die Bedingung für den künftigen Fussboden gegeben. Er musste vor allem lücken-, fugen- und spaltenlos sein, um das Ansammeln von solchen Massen in diesen Zwischenräumen vollständig hintanzuhalten. Nun kam die Zeit der Cement-, Asphalt- und Terrazzo-Böden. Aber auch diese entsprachen nicht voll allen jenen Forderungen, welche man an einen guten Fussboden zu stellen berechtigt war. Zunächst litten diese Böden mit Ausnahme des Asphaltbodens an dem einen Uebelstande, dass sie als gute Wärmeleiter im Sommer sehr kühl, im Winter hingegen greulich kalt waren. Man musste, um Räume, die mit solchen Fussböden versehen waren, beobachtbar zu machen, zu schweren dicken Teppichen Zuflucht nehmen. Die moderne Hygiene erklärte aber auch diesen den Krieg, und so blieb denn der Technik die Aufgabe vorbehalten, ein Material zu finden, welches allen Anforderungen entsprach. Es sollte vor allem andern fugen- und spaltenlos sein, sollte aus einem schlechten Wärmeleiter bestehen und schliesslich noch ästhetischen Ansprüchen genügen, nämlich eine andere Farbe besitzen als das gräuliche Schwarz, welches der Asphaltboden aufwies, der sonst die andern Bedingungen erfüllte.

Die Technik hat die ihr gestellte Aufgabe glänzend gelöst. Die gegenwärtig häufig errichteten Fussböden aus Terrolith und Xyolith etc. entsprechen allen Anforderungen, welche man von hygienischen Standpunkte an sie zu stellen berechtigt ist. Diese sind vor allem andern vollständig fugen-, lücken- und spaltenlos, — sie sind ferner schlechte Wärmeleiter, halten den Boden im Sommer kühl und im Winter warm. Endlich besitzen sie ein dem Auge gefälliges Colorit und genügen dennoch auch den Anforderungen, die von künstlerischen Standpunkte an sie gestellt werden. Kurz und gut, sie sind gegenwärtig als Idealböden zu betrachten — so lange, bis es der Technik gelingen wird, noch etwas besseres, idealeres herzustellen.

Die Vorteile, die ein derartiger moderner Boden bietet, sind aber mit den aufgezählten Vorzügen noch nicht erschöpft. Da kommt vor allem andern noch ein ganz bedeutender Vorzug gegenüber den aus Brettern irgend welcher Art hergestellten Böden zur Geltung, nämlich der der leichten und gründlichen Reinigung. Ein solcher Fussboden ist gar bald sauber gemacht, weil sich auf seiner glatten Oberfläche nicht viel Schmutz anhäufen kann, da ja diese Böden gewöhnlich noch mit schön gemusterten Linoleum-Teppichen belegt werden, kann man sagen, dass jede Besetzung des eigentlichen Fussbodens ausgeschlossen ist.

Zweitens bieten diese Fussböden eine ziemlichen Schutz gegen Feuersgefahr. Aus Brettern hergestellte Böden sind gar feuerischer und die Fälle, wo ein Zimmerbrand entstand und den Fussboden vernichtete, sind nicht selten. Drittens können solche Fussböden nicht Anlass geben, dass sich in irgend einem Zimmer

unangenehme Gerüche sammeln, welche das Zimmer unter Umständen unbewohnbar machen. Nehmen wir nun den Fall an, dass in einem Hotelzimmer mit Parkettboden ein Passant infolge einer zugefügten Verletzung mit Jodoform behandelt wird. Beim Verbinden wird etwas von diesem höchst unangenehm riechenden Mittel verstreut, gelangt auf den Fussboden und im weiteren Verlaufe in eine Ritze oder Spalte desselben. Das würde genügen, um das Zimmer für Wochen oder Monate unbrauchbar zu machen, denn ein mit feinem Gerüche behafteter Mensch hielt diesen infernalisches Geruch nicht aus. Der Passant ist aber schon über alle Berge und der Hotelier kann ihn nicht zum Ersatz des angerichteten Schadens bringen.

Viertens kann sich in einem fugen- und spaltenlosen Boden keinerlei Ungeziefer aufhalten. Nehmen wir nun den Fall an, dass Hunde, wenn auch nur vorübergehend, in einem Hotelzimmer sich aufhalten. Da kann es vorkommen, dass sie ihre Bewohner abschütteln. Diese schmutzigen Fussböden sind in den Spalten und Ritzen, kommen gelegentlich später hervor und belästigen die Bewohner des Raumes, die das Glück haben, danach dort wohnen zu müssen.

Vor allem andern verdienen aber diese Böden darum unbedingt allgemeine Verwendung, weil sie dazu beitragen, das Heer der Infektionskrankheiten mit Erfolg zu bekämpfen. Ein Raum mit fugenlosem Fussboden lässt sich u. z. verhältnismässig mit geringer Mühe und geringen Opfern desinfizieren, d. h. keimfrei herstellen. Gar nie gelingt dies aber bei einem aus Brettern hergestellten Boden. Nehmen wir nun wieder einen aus der Praxis hergestellten Fall als Beispiel an. Heute rät ein Arzt bei Keuchhusten als bestes Mittel häufigen Aufenthaltswechsel an. Nun käme eine Familie mit einem an Keuchhusten erkrankten Kinde in ein Hotel. Da die Anfälle bei dieser Krankheit häufig in der Nacht auftreten, merkt der Hotelier und das Personal die längste Zeit nichts davon, dass das Kind an dieser bösen Krankheit leidet. Endlich merkt man etwas davon, aber gewöhnlich zu spät. Das Zimmer ist infiziert und jedes Kind, auch Erwachsene, welche sich danach dort länger aufhalten genötigt sind, schweben in Gefahr, an diesem Leiden zu erkranken. Der Hotelier will, um sein Gewissen zu beruhigen, das Zimmer desinfizieren. Ist nun ein moderner fugenloser Fussboden vorhanden, so wird die Desinfektion durchführbar sein, nie aber, wenn ein Bretterboden besteht. Da fallen unzählige Krankheitskeime, die bei den starken Hustenstössen aus der Lunge herausgeschleudert werden, zwischen die Bretter und Brettern an in Fugen und Spalten, vegetieren dort eventuell weiter, um gelegentlich bei einer Erschütterung, z. B. infolge eines derben Schrittes, als Staubwölken, als Sonnenstäubchen etc. hervorzu kommen. Diese Sonnenstäubchen fliegen in der Luft herum, werden zufällig von einem dazu disponierten Kinde eingeatmet und die Infektion ist fertig. Dann wundert man sich, dass das Kind in der Sommerfrische, anstatt sich zu erholen, ernstlich krank wurde und schiebt die Schuld dem Klima oder der Witterung zu, welche beiden Faktoren total unschuldig sind.

Darum sollte wo nur möglich, unbedingt aber bei Hotelneubauten kein anderer Fussboden in Frage kommen, als nur ein solcher, wie er bereits erwähnt wurde. Es erwächst dem Hotelier, der ein neues Haus errichtet, dabei meines Wissens keine besondere Mehrausgabe. Ein schöner Parkettboden kostet auch schweres Geld. Wie sich die modernen Fussböden aus Terrolith oder Xylolith etc. im weiteren Verlaufe bewähren, darüber hat man wohl zunächst noch zu wenig Erfahrungen gesammelt, denn die Anwendung dieser Fussböden in der Hotellerie ist noch zu jung. Aber sei dem wie immer, die moderne Gesundheitslehre fordert gebieterisch die Durchführung dieser neuen Errungenschaft und die Hotellerie wird kaum anders handeln können, als dieser Forderung im weitesten Sinne nachzukommen.

Dr. Otto Köhler, Innsbruck.

Elektrische Kraft aus unsern Wasserkräften.

Endlich legt der Bundesrat der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf betr. Schutz der inländischen Wasserkräfte vor. In der Botschaft dazu heisst es u. a.:

Die Schweiz besitzt als Bergland eine Summe von verhältnismässig leicht verwertbaren Wasserkräften, welche einen erheblichen Teil des Nationalvermögens ausmachen und deren Wert bedeutend gestiegen ist, seitdem die Elektrizität ihren Siegeszug durch die Welt angetreten und die Technik der Umwandlung der Wasserkraft in elektrische Energie einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. Durch diesen Fortschritt erreichen wir in der Schweiz, dass in einem sehr bedeutenden Masse die Steinkohle, welche wir aus dem Ausland beziehen müssen, als Krafterzeuger durch die einheimische Wasserkraft ersetzt werden kann. So sehr wir für den Absatz der Erzeugnisse unserer Industrie auf das Ausland angewiesen sind, so sehr ist es umgekehrt zu begrüssen, dass in Ansehung der Beschaffung des wichtigsten allgemeinen Produktionsmittels die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland abnimmt. Bereits ist denn auch die Überzeugung, dass wir in unsern Wasserkräften ein unschätzbares Gut besitzen und zu demselben heute als bisher Sorge tragen müssen, in das Volksbewusstsein eingedrungen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass sich auch die Landesbehörden mehr als bisher mit der Angelegenheit der schweizerischen Wasserkräfte beschäftigen.

Wir haben in erster Linie dafür zu sorgen, dass, wenn die Schweiz zum elektrischen Betrieb ihrer Bahnen, die sich bereits zum grössten Teil in den Händen des Staates befinden, übergehen wird, die nötige Wasserkraft zu diesem Behufe zur Verfügung steht. Wir haben in zweiter Linie zu bewirken, dass das Gefälle unserer Flüsse der einheimischen Produktion und dem einheimischen Konsum gesichert wird. Wir haben endlich auf Mittel und Wege zu sinnen, damit eine rationelle Verwendung der einheimischen Wasserkräfte im Interesse des Volksganzen stattfindet, damit ferner einer Verschleuderung dieses Gemeinguts vorgebeugt werde und damit sich drittens, der Staat für den Rückerwerb desselben, soweit es vergeben ist oder noch vergeben wird, nicht ausschliesslich auf die sehr teure Zwangsenteignung angewiesen sehe. Der Bundesrat will diese dritte Aufgabe angelegentlich im Auge behalten.

Das Gefälle unserer Flüsse und der Abflüsse aus unseren Seen ist in eminentem Sinne öffentliches Gut, ist, im weiteren Sinne des Wortes, Nationalgut. Gemeinden, Kantone und Bund lassen es sich angelegen sein, die Flussläufe zu regulieren und die Zerstörung oder Schädigung der bestehenden oder künftigen Wasserwerke zu verhüten. Mehrere hundert Millionen sind bereits zu diesem Zwecke von der Allgemeinheit verwendet worden. Obgleich die Flussregulierung auch den Nachbarstaaten, nach welchen unsere Gewässer abfliessen, ebenfalls in hohem Masse zugute kommt, haben wir sie stets ausschliesslich aus eigenen Mitteln bestritten. Um so mehr erachtet es der Bundesrat als sein Recht und dem Schweizervolk gegenüber als seine Pflicht, die Nutzbarmachung der auf unserem Boden vorhandenen Wasserkräfte für die Interessen unseres Landes und unserer Bevölkerung zu sichern. Soweit und solange wir sie nicht im Inland brauchen, mögen sie in den Nachbarländern Verwendung und Verwertung finden. Sobald und soweit aber im Inland Bedarf ist, soll in erster Linie dieser Bedarf gedeckt werden. Und falls unsere Wasserkräfte dazu dienen sollen, der ausländischen Industrie, die sowieso mit günstigeren Lohn- und Absatzverhältnissen arbeitet als die unsrige, zum Siege im Konkurrenzkampf mit unserer einheimischen Industrie zu verhelfen, so wollen wir unsere eigene Waffe aus der Hand des Konkurrenten zurückziehen.

Der Bundesrat empfiehlt, die Angelegenheit, weil dringlich, in der gegenwärtigen Session der Bundesversammlung zu erledigen. Da die Hotellerie am Nationalvermögen auch beteiligt und an der Verwertung der einheimischen Wasserkräfte für Gewinnung elektrischer Energie im hervorragendem Grade interessiert ist, so hielten wir es für angezeigt, den Lesern der "Hotel-Revue" von dieser bundesrätlichen Botschaft genauer Kenntnis zu geben.

Bessere Strassen!

Ein Hotelier im Walliser Rhonetal signalisiert uns in beweglichen Worten einen Uebelstand, unter dem im weingebirgigen Kanton "An heiligen Wassern" die Hotellerie zu leiden habe. Es sind die schlechten Strassen gerade die Landwirte, die Weinbauern, Stadt und Land, Alle, die Steuern und Abgaben zahlen, rufen nach Verbesserung der Strassen und nach neuen Strassen, wo keine vorhanden sind. Die Hoteliers speziell bringen grosse Opfer, um die Fremden herbeizuziehen und um in ihren Etablissements den neuesten Komfort einzuführen. Man sollte daher meinen, die Behörden würden diese Anstrengungen unterstützen. Aber viele Gemeinderäte sind in diesem Punkte nicht auf der Höhe der Situation und vernachlässigen die nötigsten Massregeln.

Die Eröffnung des Simplontunnels wird den ins Wallis sich ergiessenden Fremdenstrom zum Anschwellen bringen und das legt den kompetenten Behörden um so mehr die Pflicht auf, für bessere Strassen zu sorgen. Sie sollten nicht vergessen, dass in vielen Gegenden der Fremdenverkehr deren Prosperität bedingt, und sollten danach ihr Verhalten einrichten, sollten der Hotellerie entgegenkommen, die andernfalls gefährdet ist. In allen Gegenden, wo dies der Fall ist, sollten sich die Hoteliers einigen, um die Behörden zum energischen Handeln zu bewegen. Überall werden sie das Volk hinter sich haben, alle Schichten und Kreise desselben.

Auch die Presse betont den Mangel guter Strassen im Wallis und verlangt Abhilfe. Der "Nouveliste Valaisan" richtet einen lebhaften Appell an die Behörden, diesen Mangel zu beseitigen. Das Volk, ohne Unterschied der Partei, verlangt diesen Fortschritt als eine notwendige ökonomische Reform. Da werden gewiss die Hoteliers, in deren hohem Interesse ein solcher Fortschritt liegt, nicht zurücksetzen, um ihn herbeizuführen zu helfen, und es ist zu wünschen, dass der Appell dazu von Erfolg sein werde.

Zur Trinkgeldfrage.

Die "Schweiz. Wirt-Zig." schreibt folgendes: „Ganz vergebliche Mühe machen sich die Herren vom Vorstand des Schweiz. Geschäftsreisendenvereins mit der von uns schon einmal gerügten Publikation derjenigen Gasthöfe, welche den Wünschen des genannten Vereins betreffend Ordnung der Trinkgeldfrage mehr oder weniger nachzukommen sich verpflichtet haben. Wir kommen auf diese Angelegenheit nochmals zurück, weil in der letzten Nummer des „Merkur“ die

willfährigen Gasthöfe nochmals aufgeführt sind und weil wir an Hand dieser Publikationen nochmals bestätigen können, dass das Vorgehen des genannten Vorstandes absolut nutzlos ist. Man stelle sich einmal vor: von sämtlichen Gasthöfen der Stadt Zürich ist ein einziger in diesem Verzeichnis vertreten (Meyer, Hotel Bahnhof A.-G.). Wir finden darin kein einziges Etablissement von Bern, keines von St. Gallen, keines von Basel, keines von Aarau! Ein erheblicher Teil der aufgeführten Etablissements dürfte nur eine ganz kleine Zahl von Geschäftsreisenden beherbergen. Kurz und gut, es ist in jeder Beziehung ein höchst mageres und nichtssagendes Verzeichnis, das am besten die vollständige Nutzlosigkeit dieser Liebhaberei des Vorstandes des Geschäftsreisendenvereins beweist.

Wir brauchen unsere Kollegen zu Stadt und Land nicht erst einzuladen, nach wie vor in ihrem Heim ihr eigener Meister zu sein. Die Geschäftsreisenden in ihrer grossen Mehrzahl kehren sich nicht an das publizierte Verzeichnis; tun wir dasselbe! Die Leser der "Hotel-Revue" wissen, dass wir in dieser vielumstrittenen und immer offenen Frage ganz derselben Ansicht sind wie die "Schw. Wirt-Zig." Wir reproduzieren ihre obige Äusserung nicht, um den Streit weiter zu tragen oder darin wieder eine Lanze zu brechen, sondern lediglich darum, weil sie symptomatisch von Bedeutung ist.

Kleine Chronik.

Bellagio. Zum Direktor des Hotel Villa Serbelloni ist Herr Chr. Jilli von St. Moritz gewählt worden.

Luzern. Die Schweizer Hotellerie A.-G. erstellt an der Haldestrasse eine Auto-Garage-Baute.

Brunnen. Durch Vermittlung des Hotel Waldstätterhof hat Don Carlos von Spanien für die Kaiserliche Leuchter von hohem künstlerischem Wert gestiftet.

Engelberg hat sich für den Wintersport eingerichtet. Am 10. Dez. werden die Hotel-Etablissements der Herren Cattani für den Winterbetrieb eröffnet.

Luzern. Der Stadtrat beantragt Anlage eines Stadtparks auf beiden Seiten der Luzerner Seebucht. Die Ausführung dieses Projektes käme auch den vielfach geäußerten Wünschen der Fremdenwelt entgegen.

Von Schweden aus wird die schweizerische Hotellerie zum Gegenstand besonderen Studiums gemacht. Frau Forsell, Direktorin eines schwedischen Staatshotels, wird zu diesem Zweck einen längeren Aufenthalt am Genfersee nehmen.

Thun. Das Hotel Beau-Rivage erhält einen Dependance; in demselben werden Wäscherei, Schreinerei, Tapezierwerkstätte, Stallungen und ein Lokal zur Unterbringung von Automobilen und Fahrern eingerichtet.

Protosina. Die Hotels Kronenhof und Languard sind seit dem Tode ihres Besitzers Hr. Lorenz Gredig an die Kollektivgesellschaft Lorenz Gredig & Co. übergegangen. Die Gesellschaft besteht aus den Herren Andreas Gredig-Fanonci, Christian Gredig-Enderlin, Lorenz Gredig-Fanonci, Dr. Franz Gredig-Saratz, Söhne des Herrn Lorenz Gredig sel., und dessen Schwiegersohn Friedrich Lehr-Gredig.

Zürcherisches Wirtschaftsgesetz. Eine allgemeine Wirtesversammlung des Bezirks Zürich hat ein Aktionskomitee ernannt zur Prüfung von Vorschlägen für eine Revision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes, die der Regierung vorgelegt werden soll. Es wurde ferner beschlossen, sich mit dem Verein der Wirte von Zürich und Umgebung ins Einvernehmen zu setzen, um eine gemeinsame Aktion in Szene zu setzen; auch andere interessierte Kreise sollen zur Mitwirkung aufgefordert werden.

Die internationale Sport-Ausstellung beachtet die Deutsche Sport-Verein im Jahre 1907 in Berlin zu veranstalten. Die Ausstellung wird sich nicht nur auf die Pferdesport mit allen seinen Industriezweigen (Wagenbau, Sattlerei, Stalleinrichtung, Hutbeschlag u. s. w.) beschränken, sondern auch alle anderen Sportgebiete, wie Wassersport, Jagdsport, Automobilsport, Aeronautik, Touristenport, Eissport, Athletik, sowie sämtliche Spisportarten umfassen.

Die Weinerte in Frankreich im Jahre 1905 ist weniger reich als die Vorjahre. Die Verminderungen betragen über 10 Millionen Hektoliter. Die Gründe des Minderertrages sind auf die starken und anhaltenden Niederschläge im Hochsommer und Herbst und auf die früh eingetretene starke Abkühlung zurückzuführen. Die Qualität hat vielleicht noch mehr gelitten als die Quantität, besonders bei den erstklassigen Marken. An Weinmangel ist gleichzeitig auf keinen Fall zu denken, da von der Vorjährigen Ernte noch sehr grosse Bestände zurückgeblieben sind.

Bekämpfung des Strassenstaubs. Die schweizerische Eisenbahnverwaltung hielt kürzlich in Lausanne eine Verwaltungsratssitzung ab. Der Präsident gab Kenntnis von erfreulicher, unverhoffter Entwicklung der Liga. Nicht ohne Mühe wurden Sektionen gegründet in Zürich, Lausanne, Basel und Le Chaux-de-Fonds. An anderen Orten gelang dies leider noch nicht. Nur durch solche lokale Organisationen kann wirksam gegen das Staubaufwiebeln auf den Strassen eingeschritten werden. Allein meist begreift man, wie laut "Gazette de Lausanne" in dieser Versammlung mitgeteilt wurde, den Mitglieder verbrennen Strassenstaubgegnern sie möchten doch zuerst dafür sorgen, dass der Staubentwicklung durch die Automobile Einhalt gebracht werde.

Ein Lob der Schweiz. Das "Illustrierte Badische Eisenbahnblatt" über die Mittel und Wege der Fremdenverkehr, dieser grosse wirtschaftliche Faktor unserer Zeit, eines Ortes zu heben sei. Der Verfasser des Artikels führt da die verschiedenen Massnahmen an, z. B. direkte Verbindungen und in der Regel zu einem gut konstruierten Bahnpass, der für ihn da wäre. Das schmeichel ihm, er fühlt sich geborgen und er verweilt dort gerne.

Automobilfabriken. In der "N. Z. Z." wird trotz des jüngsten grossen Erfolges der Schweizer Fabriken in London vor Gründung neuer Automobilfabriken gewarnt. Wer meint, durch erst zu gründende Automobilfabriken zu Gewinn zu gelangen, wird für ihn da wäre. Das schmeichel ihm, er fühlt sich geborgen und er verweilt dort gerne.

bunden. Das Schlagwort "Automobil" scheint der Dietrich zu werden, der die verschlossensten Geldschränke mit Leichtigkeit öffnet. Bis dahin geplatzt Frankreich geglaubt sind, wieder schliesslich zustande kommen, ist der Hauptmarkt vorüber, der Hauptbedarf an Automobilen gedeckt und der unvermeidliche scharfe Konkurrenzkampf, der die Preise drückt und nur das Beste, über einen erprobten Namen verfügbare Fabrik aufkommen lässt, tritt seine Herrschaft an. Die bestehenden Fabriken werden dann erfolgreich mittun können, weil sie dank der derzeitigen Aufträge zu guten Preisen in der Lage waren, bis dahin ihre Fabrik zu amortisieren, ihre Anlagen zu verbessern. Die neu gegründeten Fabriken aber laufen dann Gefahr, erdrückt zu werden.

Verkehrswesen.

Personenverkehr im November. Arth-Rigi-Bahn 8400 (1904: 5628) Personen.

Eisenbahnkonkessionen. Der Bundesrat empfiehlt der Bundesversammlung die Konzession einer normalspurigen Eisenbahn Lugano-Ponte Tresa, sowie einer elektrischen Schmalspurbahn Chur-Arosa.

Briefpostverkehr. Zwischen der englischen und ägyptischen Regierung ist laut amtlicher Bekanntmachung vereinbart worden, die Briefposttaxe von einem Penny vom Dezember an auf Ägypten und den Sudan auszuweiten. Der Poststaat ist übrigens im Verkehr mit fast allen britischen Kolonien gültig.

Blitzzug mit III. Klasse. Die "Basler Zig." weiss mitzuteilen, dass ein solcher Zug seit 1. Dez. nicht nur von Luzern bis Chiasso, sondern bis nach Mailand geführt wird. Vom 1. Dez. an übernimmt die italienische Bahnverwaltung den "Blitzzug des armen Mannes" in Chiasso und führt ihn in seiner ganzen Zugskomposition bis in den Bahnhof von Mailand.

Paris-Lissabon. Der Luxemburg "Süd-Express" wird vom 1. Januar 1906 an täglich zwischen Paris-Lissabon und Lissabon-Paris abgefahren, während er bisher im Sommer dreimal, im Winter sogar nur zweimal in der Woche verkehrte. Dank dieser Neuschichtung ist Paris von Lissabon in jeden Tag binnen 35 Stunden erreichbar und als Folge hiervon Deutschland, bis etwa nach Berlin, in 3 Tagen.

Sechsachsige Speisewagen. Die Deutsche Speisewagen-Gesellschaft hat jetzt, damit die Reisenden "ruhig essen" können, neue Wagen bestellt, die von der bisherigen Bauart, insofern abzuweichen, als an Stelle der vierachsigen Untergestelle solche mit sechs Achsen erhalten. Durch diese Anordnung werden die Speisewagen wesentlich ruhiger laufen, was sich namentlich auf kurvenreichen Strecken angenehm für die Insassen bemerkbar machen wird.

Neue Schnellzüge Berlin-Zürich. Von der europäischen Fahrplan-Konferenz in Florenz wird berichtet, dass die Einführung der Schnellzüge von Berlin über Nürnberg-Stuttgart nach Zürich und vice-versa wurde von allen beteiligten Bahnverwaltungen, also auch von den Schweizer Bundesbahnen, zugestimmt. Die Züge werden vom 1. Mai 1906 an abgehen und zwar Berlin am 10. Dezember nachmittags Zürich an 6.25 vormittags, Zürich ab 11.30 nachm., Berlin an 5.00 nachm.

New-York-San Francisco. Die Schnellbahnversuche, die vor zwei Jahren auf der Strecke Berlin-Zossen gemacht wurden, haben den Zeitungsherausgeber Stephen Carpenter von New-York (einige Staaten) zu dem Vorschlag begeistert, in der Luftlinie von New-York nach San Francisco eine Hochbahn zu bauen, auf der elektrische Vollbahnzüge für Personen und Güter mit einer Geschwindigkeit von 200 englischen Meilen in der Stunde verkehren sollen.

Abgelehntes Eisenbahn-Projekt. Wie schon die Generaldirektion der Bundesbahnen, so hat nun auch der Regierungsrat des Kantons St. Gallens eine ablehnende Stellung zum Schmalspurbahn-Projekt von Rapperswil-Luzern-Matfelden angenommen, hauptsächlich mit der Erwägung, dass mit Verwirklichung dieses Projektes nicht nur die kantonal-st. gallische, sondern infolge merklicher Benachteiligung der Bundesbahnen und deren Entwicklung auch wesentliche schweizerische Interessen empfindlich benachteiligt würden.

Automobil-Verkehr in Australien. Ein Ideal der für den Automobilverkehr ist nach einem Bericht des "Daily Colonial and Trade Reports" entschieden Australien. Im Staate Victoria gibt es allein 1000 Automobile, die an den Verkehr zwischen den Städten und Dörfern sowie von Bahnhof zu Bahnhof vermitteln, und nicht nur dem Personenverkehr, sondern auch dem Transport von Gütern aller Art dienen. Der Grund für diese Ausdehnung des Automobilismus ist darin zu suchen, dass Australien durchwegs vorzüglich ausweist.

Der Engadin-Expresszug. Der zwischen Calais-Paris-Chur und umgekehrt während der Monate Dezember, Januar und Februar verkehrt, ist ausserhalb als Schlaf- und Speisewagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft zusammengesetzt. Er fährt von London Dienstags um 7.45 vormittags, um 1 Uhr vormittags in Zürich, Mittwoch und Samstag um 6.45 vormittags, in St. Moritz um 2.07 nachmittags an. Im Rückweg wird der Anschluss aus dem Engadin durch Sonderzüge, zwischen St. Moritz-Chur und Davos-Landquart, vermittelt. Bei Alpbach, St. Moritz, Mittwoch und Samstag, um 4.05 nachmittags kommt man in London um 5.04 nachmittags an.

Grindelwald. Die elektrische Schmalspurbahn Grindelwald-Obere Grindelwaldgletscher mit event. Abzweigung von der Haltestelle Gadenstatt nach Ofni soll mit 1 m Spurweite als reine Adhäsionsbahn gebaut werden. Die Linie beginnt bei der Mitte des Stationsgebäudes der Berner Oberlandbahn. Eigentliche Stationen sind nur an den beiden Endpunkten und für die Zweiglinie in Ofni vorgesehen; dagegen sind noch 5 Haltestellen in Aussicht genommen. Die Länge der Hauptlinie beträgt 4,5 km, diejenige der Abzweigung Gadenstatt-Ofni 1,8 km. Der Verkehr nach dem oberen Grindelwaldgletscher beträgt zurück nicht weniger als 60,000 Personen jährlich. Zur Hebung dieses Verkehrs werden in nächster Zeit Sonderzüge zur Gletschereinfahrt und zum Wetterhorn, die Wegverbesserung über die Grosse Scheidegg und die Jungfrauabahn beitragen. Mit der Zweiglinie Ofni-Haltestelle Gadenstatt können die Reisenden von der Höhe der Gadenstatt aus bequem den Ofni-Gletscher und ein Stationsgebäude errichtet.

Auto-Omnibusse in London. Ueber das Pfaster Londons und seine endlos langen Strassen rennen 46 Motor-Omnibusse. In einiger Zeit werden es aber schon 2000 sein. Der gesamte Omnibusverkehr, überhaupt der Strassenverkehr der englischen Hauptstadt, steht demnach auf einem wichtigen und wertvollen Umwandlung. Die neue Verkehrsgesellschaft hat sich mit den beiden bisher bestehenden Londoner Motor-Omnibus-Gesellschaften zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen, sodass eine einheitliche und gesunde Konkurrenz ausgeschlossen ist. In jedem Distrikt Londons sollen die Wagen nach einem sorgfältigen Plan gleichmässig verteilt laufen. Die Motor-Omnibusse, die in London erst seit dem März aufgefunden sind, sind sehr populär. Sie haben in den 7 Monaten ihrer Existenz bereits 450,000 englische Meilen zurückgelegt, und nahezu 4 1/2 Millionen befördert. Begonnen hatte die Gesellschaft mit 3 Wagen. Die Kosten der neuen Betriebs

rt sind niedriger als man zunächst veranschlagt hatte. Erwärmt sei noch, dass der grösste Teil der Londoner Motor-Omnibusse in Deutschland erbaut wurde.

General-Abonnements. Auf den 1. Jan. 1906 tritt eine Neuausgabe des Tarifes in Kraft. Durch dieselbe wird der Geltungsbereich der Abonnements um ca. 350 km erweitert und die Taxen werden etwas erhöht. Die bestehenden Abonnements, deren Gültigkeit über den 1. Januar hinausreicht, können bis zu ihrem Ablauf auf dem bisherigen Netz weiter benutzt werden. Den Inhabern von 3-, 6- und 12-monatlichen Generalabonnements (für 1 und 2 Personen) steht es indessen frei, ihre noch nicht abgelaufenen Abonnements in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1906 auf der Ausgabestation gegen neue Abonnements umzutauschen. Die neuen Abonnements, deren Gültigkeit am Tage nach der Rückgabe der alten Abonnements zu beginnen hat, müssen mindestens auf die gleiche Zahl von Monaten und auf die gleiche oder eine höhere Klasse lauten, wie die bisherigen. Von der nach dem neuen Tarif berechneten Taxe der neuen Abonnements wird das auf die alten entfallende Rückvergütungsbedürfnis

in Abzug gebracht. Dieses Betreffs wird nach dem Verhältnis der noch nicht abgelaufenen zur gesamten Gültigkeitsdauer, und zwar nach Tagen und unter Abrechnung auf ganze Franken berechnet.

Schweizer Riviera-Expresszüge. Der in No. 48 der „Hotel-Revue“ in der Hauptsache reproduzierte Artikel der „N. Z. Z.“ über das Kapitel der Riviera-Expresszüge durch die Schweiz hat zur Folge gehabt, dass die Direktion der Gotthardbahn sich nun gegen den in dem Artikel erhobenen Vorwurf wehrt. Dem Grundsatz folgend, dass in einer Kontroverse stets beide Teile gehört werden sollen, geben wir auch diese Richtungsstellung wieder. Der Betriebsdirektor der Gotthardbahn, Herr Dietler, schreibt der „N. Z. Z.“: „Die Behauptung, dass die Gotthardbahn es abgelehnt habe, zur Einführung von Schweizer Riviera-Expresszügen mitzuwirken, ist eine Entfindung. Indem die Gotthardbahn in ihren Schellungen die Fahrgeschwindigkeit, den Wagenkomfort, die Zollrevision im Zuge, welche Luxuszüge auszeichnen, dem allgemeinen Verkehr zur Verfügung gestellt hat, hat sie diesen viel mehr gehoben, als es durch Einführung eines Luxuszuges möglich gewesen wäre. Dieses beweist der stets wachsende

Massenverkehr im Frühjahr von und nach der Riviera. Die neuen Fahrplanprojekte der Württembergischen Staatsbahn bezwecken, Anschlüsse an schon bestehende Schnellzugsverbindungen von Zürich nach dem Gotthard einerseits und nach der Mittel- und Westschweiz andererseits zu schaffen. Da die letzteren früher von Zürich abfahren, zum Teil auch später eintreffen als erstere, so ergibt sich in den Verbindungen nach und von dem Gotthard in Zürich ein etwas verlängerter Aufenthalt, für den die Gotthardbahn aber nicht verantwortlich gemacht werden kann.“

Fremden-Frequenz.

Zürich. In der hiesigen Gasthüfen sind im Oktober 23,667 (1904 22,930) Personen abgestiegen. Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats November 16,689 Fremde in den 40 Gasthüfen und Logierhäusern Basels abgestiegen.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 18. bis 24. Nov. Deutsche 1107, Engländer 348, Schweizer 329, Franzosen 171, Holländer 91, Belgier 57, Russen und Polen 323, Oesterreicher und Ungarn 91, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 181, Dänen, Schweden, Norweger 37, Amerikaner 73, Angehörige anderer Nationalitäten 40. Total 2801.

Der heutigen Nummer liegt die Käuferliste des Hotel-Office in Genf bei.

Hiezu eine Beilage.

Genf * Hôtels-Office * Genève

18, rue de la Corratierie, 18
Internationales Bureau für Kauf, Verkauf und Pacht von Hôtels, Gutachten und Expertisen, Inventur-Aufnahmen, Gebräutet und gebräutet von Hôtels.
Bureau international pour Voyages, Achats et Locations d'Hôtels, Arbitrages, Expertises, Inventaires, Crées et administrées par un groupe d'Hôteliers.
Demander le prospectus et les formulaires.

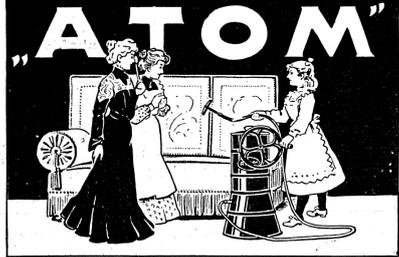
Radium-Seide Messaline-Seide Louise-Seide Taffet-Seide

für Kleider und Hüben in allen Breitenlagen, sowie stets das Beste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ u. 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. — Franco ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Sensationelle Neuheit!

ATOM



Mit dem Staubsauger „Atom“ können Teppiche, Portièren, Polstermöbel, Matratzen, Kleidungsstücke, Tapeten, Waren aller Art, Bücher, Maschinen etc. rasch, gründlich und in hygienisch vollkommener Weise vom Staube gereinigt werden. Kein Aufwirbeln von Staub wie beim bisherigen Verfahren durch Klopfen, Bürsten und Kehren.
Grösste Schonung der Teppiche, Möbel etc., dieselben sehen nach der Reinigung mit „Atom“ wie neu aus.
„Atom“ ist leicht transportabel. Die zu reinigenden Gegenstände brauchen nicht von ihrem Platze genommen zu werden.
„Atom“ ist der einzige Staubsaugerapparat für Handbetrieb. Er ist leicht zu bedienen und arbeitet geräuschlos. (ZagS178) 76
„Atom“ ist sehr billig u. verursacht keine Betriebskosten.
„Atom“ ist ein Ideal und sollte in keinem Hause fehlen, namentlich nicht in Hotels, Cafés, Villen, Warenhäusern, Fabriken, Krankenhäusern, Bibliotheken, Museen etc.
Man verlange ausführliche Prospekte.

F. & C. Ziegler, Schaffhausen.

GESUCHT

tüchtiger, seriöser

Hotel-Direktor - Chef de réception

für kommende Sommersaison in erstklassiges Haus (80 Betten) eines sehr frequentierten Badeortes des Engadins.
Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre H 2435 R an die Exped. ds. Bl.

Junges Ehepaar

tüchtiger Chef, fachkundige, sprachkundige Gouvernante, suchen entsprechendes Engagement in gutem Hotel oder Pension.
Offerten unter Chiffre H 2441 R an die Exped. ds. Bl.

Personen- & Warenaufzüge

liefert als Spezialität

J. Ruegger, Maschinenfabrik, Basel

Ich suche für meinen Sohn, gross und kräftig, der die hiesige Handelsklasse besucht, in der französischen Schweiz oder im Ausland auf Frühjahr einen Platz als (OH5725) 3876

Lehrjungen in einem Hotel I. Rgs.

Es sollte ihm Gelegenheit geboten sein, das Hotelfach in allen Teilen zu erlernen, Küche, Keller, Saal und Bureau.
Gefl. Offerten an G. Grimm, zum Apollo-Theater, Bern.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTOIS DES VIGNAIBLES
GRAND PRIX PARIS 1900
Marsou des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: V. Pédier, au Châteauneuf, 41 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

BASEL

Hotel Bernerhof & du Parc

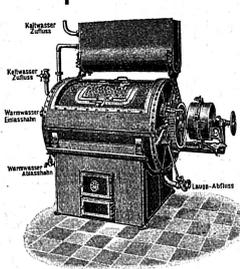
Schöne, ruhige Lage gegenüber den Promenaden am Centralbahnhof. Moderner Komfort. Restaurant. Bäder. Civile Preise.
279 Alf. Geilenkirchen, Besitzer.

DEMANDEZ PARTOUT
CHOCOLATS & CACAOS

Léman

QUALITÉS EXQUISES

Dampfwäscherei-Einrichtungen



nach neuestem System für Elektromotor, Wassermotor, Dampftrieb oder Handbetrieb.
Ausserordentliche Ersparnisse gegen Handwäscherei. Grösstmögliche Schonung der Wäsche. Bedeutend vereinf. Betrieb. Vortreffliche Rentabilität.
Wasch-, Koch- u. Spülmaschinen, Centrifugen, Schnell-Trocken-Apparate, Plättmaschinen, Drehrollen neuester Konstruktion.
Verlangen Sie Prospekt und Kosten-Ausschlag. Beste Referenzen.

Oscar Beyer, Plauen i. V. (Deutschland).
Vertreter: **Albert Liebmann, Zürich I.** 265

In Lausanne und in guten Städten des Kantons Waadt mehrere H35555L

Hotels zu verkaufen.

Man wende sich an Agence Henny, Rue du Midi 10, Lausanne. 1218

Fachschule f. Hotelkellner

und 2monatige Kurse für Buchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche.
Prospekte von F. de Lacroix, Frankfurt a. Main. (H6.5918) 37

Deutscher, 30 Jahre alt, bilanzfähiger Buchhalter und guter Korrespondent, der 3 Sprachen mächtig, sucht Stellung

als Vertretung des Chefs, als Sekretär, Sekretär-Kassier

oder in der réception event. als employé intéressé. Ia. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre H 2443 R an die Exp. d. Bl.

Für Kapitalisten.

Wegen Aufkündigung von Kapital sucht ein Hotelbesitzer eines nachweisbar rentablen Hotels an erstem Platze der Riviera 50,000 Fr. aufzunehmen zu 5%, und bedeutendem Anteil am Reingewinn.
Offerten unter Chiffre H 244 R an die Exp. d. Bl.

Engelberg

Grand Hotel Winterhaus.

Eröffnung für Wintersport
10. Dezember 1905.

Zu verkaufen

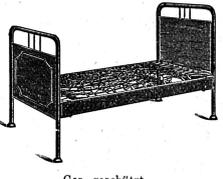
in sehr frequentiertem Kurort der Zentralschweiz ein altrenommiertes, gut eingerichtetes

Hotel-Pension

in vorzüglicher Lage, samt Mobilien.
Offerten unter Chiffre H 2434 R an die Exped. ds. Bl.

Steiner's

Betten-Reform!



*) Kopfkissen, Steppdecken, Matratzen, Bettstellen.
R. Weber, Alleinverkauf Zürich Bleicherweg No. 52.
Ges. geschützt.

Für ein modern eingerichtetes Sanatorium der Ostschweiz wird zu möglichst sofortigem Eintritt eine

tüchtige Kraft zur wirtschaftlichen Leitung gesucht

(Direktor oder Directrice). Beteiligung durch Uebernahme von 25—50,000 Franken hypothekarisch sichergestellte 4 1/2 % Obligationen erwünscht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G 2975 Ch an Haasenstein & Vogler, Basel. 1216

Zu vermieten

per 1. Januar 1906 ein sehr gut eingerichtetes

Hotel

dem Bahnhof eines grösseren Städtchens im Berner Jura gegenüber gelegen.
Offerten unter E 3412 P an Haasenstein & Vogler, Pruntrut. 1217

Bureau de Représentations

LUGANO

Rue Carlo Battaglini 46
Promenades de Societé et Voyages.
Exposition de Milan.
Achat, vente et locations de maisons et villas.

Machine Américaine à laver la vaisselle
VORTEX
 de the Hamilton Low Co. New-York
 Breveté dans tous les Pays.
 Cette machine répond aux exigences modernes de propreté et d'hygiène publique.
 Elle lave, rince et sèche 3000 pièces par heure. Force motrice nécessaire 1/2 HP.
 Les principaux avantages sont les suivants:
 1° Perfection du lavage; 2° réduction du personnel; 3° suppression de la casse et de l'ébréchure; 4° économie de temps et de linge.
 Sur demande, envoi du prospectus; s'adresser à
ODIER & CIE
 Fournitures pour Hôtels
 Représentants pour la Suisse
 Quai de l'Horloge, 42, Genève.
 Etablissements faisant usage de la "Vortex": Touring-Hôtel et Hôtel de la Balance, Genève; Hôtel les Chamois à Leysin (Vaud); Hôtel de l'Athénée, Paris; Savoy-Hôtel, Londres, etc. etc. 236

Zu verkaufen
 wegen Aufgabe des Geschäfts
 aus einer feinen Pension das Aneublement für 12 Schlafzimmer, das nur 4 Monate gebraucht wurde, sowie diverse Möbel, am liebsten en bloc, billig. Betr. Besichtigung und Preise wende man sich unter Chiffre A 6909 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

Elektrische Aufzüge
 (Lifts)
 mit automat.-elektrischer Druckknopfsteuerung
 liefern als Spezialität in modernster und bester Ausführung

C. Wüst & Cie.
 Seebach-Zürich.
 Vorzüge unseres Systems:
 Absolut zuverlässige einfache Steuerung.
 Sehr geringer Stromverbrauch, daher billigster Betrieb.
 Prima Referenzen.
 Projekte und Lieferungsarten prompt und kostenlos.

Lugano. — Zu Verkaufen.
Villa
 in schönster Lage, prächtige Aussicht auf die Stadt und See, nahe beim Bahnhof, eignet sich vorzüglich für Hotel, Pensionen etc. Auskunft erteilt Ingenieur P. Ferrazzini, Lugano. (H 853 O). 923

Grands vins de Bordeaux
Schröder & Schyler & Cie.
 Bordeaux.
 La maison de vin la plus ancienne de Bordeaux fondée en 1739.
 Vertretung und Niederlage:
Felix Müller
 Weine und Liqueurs
 INTERLAKEN. 276

Lugano-Paradiso. Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m² Umschwung.
 Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und äusserst bequemer Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miets würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gefl. sub Chiffre L 2075 A an Haasenstein & Vogler, Lugano. 1022

Ideal-Hotelkohle Maria
 billigster und angenehmster Brand, kein schädlicher Schwefel, kein Rauch, kein Russ, grösste Ausnutzung für Heerd und Ofen.
 Feinste Referenzen stehen zu Diensten.
 Man verlange im eigenen Interesse überall ausdrücklich
Ideal-Hotelkohle Maria
 wo nicht bereits vertreten direkt bei
M. Stromeier, Bagerhausgesellschaft
 Kreuzlingen. 253-8

A. Stamm-Maurer
 BERN
 liefert die vorteilhaftesten
gerösteten und rohen Kaffee.
 Muster und Preislisten zu Diensten. 263

Hotel-Bücher
 Amerik. Journale, Tagebücher und sämtliche Hotelbücher
 führe ich auf Lager. 238
 H. Frisch, Zürich.

Ernst Messmer
 Kupferschmied
 Neuhaus bei Schaffhausen empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Hotels, Wirtschaft- und Kücheneinrichtungen, Casserollen mit Sautoir-Deckel, Bräneren mit Deckel, Röstsoire, Bain-marie-Marmeliten, Reparaturen und Verzinnungen, Wäscherien für grössere u. kleinere Hotels, alles unter Garantie und billigster Berechnung. (O 247 Seb)

Ratten, Mäuse, Schwaben
 vertilgt man rasch und sicher mit Hunzikers Giftpräparaten. Porion Ratten- u. Mäusegift Fr. 3.50, 1/2 Port. 1.80, Schwabengift Fr. 3.50, 1/2 Pfd. 1.80. Zu beziehen durch G. Wälder-Trüb, Olten. (H 6669/1214)

Für Pension, Hotel oder Herrschaftssitz.
 Zu vermieten in Locarno eine neugebaute, komfortable Villa, mit Garten, in soniger gesunder Lage, mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt. Zentralheizung, Wasser- und elektr. Lichtanlage, Bäder, Wäschlokalie etc. (Z 14268) 2869
 Nähere Auskunft erteilt unter Chiffre Z T 11769 die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Hotel- & Restaurant-Buchführung
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Hunderte von Anerkennungsbriefen, Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotel- und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickte Bücher. Gehe nach auswärts. 217
 H. Frisch, Buchersperre, Zürich I.

Fremden-Pension
 am Genfersee, in der italienischen Schweiz oder Luzern mit 30-40 Betten zu kaufen gesucht. Rendite muss nachgewiesen werden. 1215
 Offerten unter Chiffre Kc 6689 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich.

BOLLINGER
 MARQUE DU DEPUIS 1829 BOUCHON
 Unübertrefflich sind Bollinger's Extra Quality Brut und Dry Extra Quality.

Bollinger
 Dry Extra Quality
 Reims
 General-Representant für die Schweiz:
W. H. Elmendorst, Zürich
 Bahnhofstrasse 72.

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Röthlisberger & Cie.)
 in **WORB bei BERN**
 gegründet im Jahre 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewobenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.
 Devisen und Arrangements bei Neuerrichtungen.
 Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 264

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
 BERNDORF, Nieder-Oesterreich.
 Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
 Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbrözen
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz, Luzern
 Pilatusstr. gegenüber Hotel Viktoria
 Preis-Courants gratis und franko. 265

NIZZA HOTEL DE BERNE
 beim Bahnhof.
 100 Betten.
 Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
 Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
 Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
H. Mosler, Besitzer
 auch Besitzer vom Hotel de Sude (früher Roubion) und vom Terminus-Hotel.

"Battle Axe" Scotch
 OLD MATURED, VERY MELLOW WHISKY
PREISE:
 1 Original-Kiste à 12 Flaschen Fr. 48.—
 bei 6 Original-Kisten à 12 Flaschen Fr. 47.— per Dutzend.
 Einzelne Flaschen per Stück Fr. 4.50.
 Preise inkl. Fracht, Zoll und Packung franko Schweiz Normalbahn-Station. 206
General-Dépôt und Vertretung
 in der Schweiz:
Martel-Falck
 St. Gallen
 Vadianstrasse 41
 Telefon 88.

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL.
 SWISS CHAMPAGNE.
 Se trouve dans tous les bons hôtels suisses
 HORS CONCOURS (membre du jury)
 EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Delikat!!
 sind die echten
Thüring. Stangenkäse
 Postkollé franko inkl. Verpackung
 Mk. 3.50 1198
 gegen Nachnahme.
 Hinze & Kalz, Erfurt 73.

HOTEL
 mittlerer Grösse mit Jahresbetrieb in schöner, verkehrsreicher Ortschaft in Graubünden, mit aller besserer Clientele, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt S 2548 V
K. Hitz, Geschäfts- u. Versicherungsbureau
 — Chur. —
 Verlangen Sie unsern neuen Katalog **gratis**
 mit ca. 1000 photographischen Abbildungen über **garantierte**
Ohren, Gold- und Silberwaren
 E. Lecht-Mayer & Cie., Luzern 23, bei der Hofkirche.

Fräulein, franz. Schweizerin, reifern Alters, welches eine Fremdenpension besitzt, wünscht bereits späterer **Verheiratung** die Bekanntschaft eines seriösen Mannes, Witwers oder Junggesellen mit etwas Vermögen oder in unabhängiger Stellung, zu machen. Ernstigen Angebots-Offert, zu nicht an M. N. O. 4900, poste restante Lausanne. (H 704)

Hotel
 Saison- oder Jahresgeschäft, bei einer Anzahlung von 80—100 m. zu kaufen gesucht. Strengste Discretion zugesichert. (H 66422)
 Offerten an Postfach 12334, Filiale Hauptbahnhof, Zürich. 1210

Das Neueste in **Servietten**
 Leinen- und Fanzleidessens. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten
 Für Bahnhofbuffets
 feines, durchsichtiges **Einwickelpapier**
 mit Aufdruck **Sandwiches** etc.
 General-Representant für die Schweiz:
W. H. Elmendorst, Zürich
 Bahnhofstrasse 72.
 Schweiz-Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

Hoteldirektor gesucht.
 Für ein mittelgrosses Saisonsgeschäft am Vierwaldstättersee, vorwiegend englische und französische Klientel, mit ziemlich grossem Passage-Verkehr, wird ein ganz zuverlässiger, routinierter, jüngerer Mann von guter Präsenz, mit gewandten Umgangsformen und sehr guter Schulbildung gesucht. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, die schon in ähnlichen Geschäften und in **Reception** mehrfach tätig waren.
 Gefl. Offerten mit Zeugnis-Kopien und Photographie unter Chiffre H 2444 R an die Expedition d. Bl.

Hotel-Verkauf.
 Erstklassiges, modernst eingerichtete **Familien-Hotel**, an frequentester Lage der Zentralschweiz, mit grossem Garten am See, ist krankheitshalber direkt vom Besitzer zu verkaufen. Anzahlung 200,000 Franken. **Agenten verboten.** Offerten unter Chiffre H 2446 R an die Expedition ds. Bl.

Marmor-Mosaikplatten
 Einfache und Mosaik-Cementplatten
 empfohlen
Vogt & Cie. (vormals Urs Vogt) Luzern
 Generalvertreter
 der Marmor-Mosaikplatten-Fabrik Hochdorf. 131

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Les express-suisses à destination de la Riviera.

Une plume autorisée publiée dans la *Nene Zürcher Zeitung* un article très instructif pour tous ceux qui s'intéressent à notre trafic et à notre mouvement d'étrangers. L'auteur de cet article examine le mouvement du transit, non pas par le petit côté local, mais au point de vue international et il invite à ce propos les administrations suisses à faire preuve de plus de compréhension pratique. Il ne sera pas inutile de reproduire ici les passages les plus marquants de cet article, à l'intention de ceux des lecteurs de la *Revue Suisse des Hôtels* qui ne sont pas déjà au fait de la question.

Il est constaté, en premier lieu, qu'en automne la Riviera est le point de mire d'un courant considérable de voyageurs qui partent de Pétersbourg, Berlin, Hambourg, Amsterdam, Bruxelles, et Londres.

Afin de canaliser ce grand et important courant, les Compagnies de chemins de fer allemands et hollandais ainsi que la Société européenne des wagons-lits ont proposé à plusieurs reprises dans des conférences avec les Compagnies de chemins de fer suisses, dès 1900 et 1901 c'est-à-dire encore du temps des Compagnies du Gothard et du Gothard, de créer des trains de luxe express et spéciaux de Berlin et d'Amsterdam via Bâle-Lucerne-Gothard-Milan-Gènes à destination de la Riviera et de Nice, et de donner à ces trains l'appellation de trains express-suisses à destination de la Riviera. Cependant cette proposition si avantageuse pour la Suisse, se heurta à l'opposition de la Compagnie du Gothard. Cette dernière méconnaît complètement le fait que ces nouveaux trains express pouvaient être une réclame importante pour la Suisse et en particulier pour la ligne du Gothard, et amèneraient avec eux un mouvement supplémentaire; par suite de ce refus, et aussi du fait, que le département des chemins de fer suisse laissa faire, les trains proposés par l'Allemagne ne furent pas créés.

Or de même que bien des chemins mènent à Rome, il y a aussi plusieurs routes pour se rendre à la belle Riviera et à Nice, et si la Suisse décline d'accepter le passage, on contourne alors tout simplement la dite petite Suisse. C'est ce qui arriva. Après que les administrations des chemins de fer allemands eurent essayé un refus de la Compagnie du Gothard, au sujet de leur proposition de trains express suisses pour la Riviera, elles s'adressèrent aux Compagnies françaises de chemins de fer, afin de faire passer les express pour la Riviera et Nice de Berlin et d'Amsterdam par Francfort-Strasbourg-Mulhouse-Belfort-Besançon-Lyon-Marseille en cotoyant la frontière occidentale de la Suisse.

Et voyez la chose! les français saisissent la balle au bond. Dès l'hiver 1901/03 les express Berlin-Riviera passeront pour la première fois par Francfort-Mulhouse-Belfort-Lyon et cela journalièrement du 1er décembre au 29 avril de Berlin à Menton. Pendant l'hiver 1903/04 il y eut deux trains par semaine entre Berlin et Francfort et un train par jour entre Francfort et Vintimille, il en fut de même pendant l'hiver 1904/05 toutefois avec trois trains par semaine entre Berlin et Francfort. Durant cet hiver les trains entre Berlin et Nice soit Vintimille auront lieu tous les jours. L'on voit par là, comme avec de petits commencements, le train express Berlin-Riviera avec détour par la France est devenu journalier et comment de ce fait la Suisse occidentale a été complètement abandonnée.

A peu près au même moment où les Compagnies des chemins de fer de l'Allemagne du Nord voulaient organiser les express Berlin-Francfort-Bâle-Gothard-Riviera et que par suite du refus de la Compagnie du Gothard elles firent passer à l'ouest de la Suisse par la France — les Compagnies des chemins de fer bavarois créèrent le train express Nord-Sud de Berlin à la Riviera et à Nice par Leipzig-Hof-Munich-le Brenner-Véronne-Milan-Gènes. Cet express Nord-Sud passe toute l'année de Berlin à Veronne et retour par Munich et le Brenner. En hiver, il a un lieu jusqu'à trois fois par semaine de Veronne à Milan-Gènes-Vintimille-Menton et de Nice à Cannes. Cette année-ci il doit pour la première fois se rendre quotidiennement de Berlin à Cannes soit à la Mer Méditerranée. Ce train express Nord-Sud qui conduit à Nice, en contournant la frontière orientale de la Suisse, après avoir eu également des débuts modestes, est actuellement très fréquenté et très important, si bien que toute l'année il doit aller chaque jour jusqu'à Cannes. De sorte que la Suisse est aussi complètement évitée à l'est, qu'elle l'est à l'ouest. De Berlin se détachent deux gigantesques bras, le droit s'étend de Mulhouse-Belfort-Lyon à Marseille et le gauche de Munich-le Brenner-Véronne-Milan à Gènes, et à Nice il se serrent la main; au milieu de ces deux bras agiles et infatigables entourant la Suisse — laquelle possède la route la plus courte — la Compagnie internationale du Gothard se réjouit de sa confortable tranquillité.

Les chiffres démontrent ensuite que le chemin le plus court pour le trajet Berlin-Riviera est la voie française; car quoique le parcours soit en chiffre ronds de 400 kilomètres plus long que celui par le Gothard il a lieu en 4 $\frac{1}{2}$ heures de moins que le train le plus rapide via Gothard. Il parcourt les 1965 kilomètres de chemin en 29 heures. L'express Nord-Sud Berlin via Brenner pour Nice met 34 heures à franchir 1621 kilomètres et le train le plus rapide de Berlin à Nice via Gothard met 33 $\frac{1}{2}$ heures pour 1570 kilomètres.

Les circonstances sont loin d'être réjouissantes pour la Suisse et en particulier pour les chemins de fer suisses, auxquels la ligne du Gothard appartient également d'ici à peu d'années. Les faits démontrent d'une façon évidente que le trafic de transit qui normalement aurait dû prendre la route la plus courte, c'est-à-dire par le Gothard, a été enlevé à la Suisse, parce que la ligne internationale du Gothard ensuite de sa situation financière favorable, a cru devoir ne pas se soucier, d'obtenir ce trafic de transit.

Afin d'éviter de plus grands dommages, il est nécessaire que les administrations de nos chemins de fer fédéraux et le département des chemins de fer, vouent la plus grande attention à la chose et saisissent toutes les occasions nouvelles de créer des relations internationales importantes à travers la Suisse et à destination de la Suisse.

Il se présente en ce moment une nouvelle occasion de profiter dans des conditions avantageuses d'un trafic international pour et à travers la Suisse.

Déjà pour l'été 1905 les administrations des chemins de fer allemands ont été invitées sur la proposition du Wurtemberg à examiner l'introduction d'un nouvel express international avec wagons à trois classes de Berlin par Erfurt-Wurzburg-Stuttgart-Zurich-Italie. Les chemins de fer suisses se sont à ce moment tenus sur la réserve, alléguant leur situation financière. Quant à la Compagnie du Gothard — se plaçant au même point de vue erroné que précédemment, lorsqu'on lui a proposé des trains de luxe à destination de la Riviera — elle a décliné sans autre et par raison stratégique l'examen des nouveaux trains partant de Berlin.

L'introduction de ce nouveau train rapide international sera de nouveau proposée pour le 1er mai 1906. On peut exprimer le désir et la confiance que les chemins de fer fédéraux auront des idées un peu plus larges que la Compagnie du Gothard lorsqu'elle a refusé les trains de luxe pour la Riviera. Il n'y a pas de doute qu'avec une volonté énergique les chemins de fer suisses et la Compagnie du Gothard ne puissent réussir à établir un train rapide avec wagons à trois classes sur la route la plus courte Berlin-Stuttgart-Zurich-Gothard, lequel franchirait le parcours Berlin-Nice en une durée de 28 à 29 heures, et qui présenterait un avantage, soit dans la durée soit dans le prix du transport, sur les trains de luxe et les express qui évitent la Suisse en passant par l'Autriche et par la France.

Si la situation financière des chemins de fer suisses est véritablement «endue», cette circonstance réclame précisément et d'une façon impérieuse, l'amélioration des raccordements avec notre pays et à travers notre pays, de façon à regagner le trafic de transport perdu par notre propre faute et à augmenter ainsi les recettes. On peut exprimer l'assurance que le Département des chemins de fer suisses c'est-à-dire le Conseil fédéral lui-même auquel incombe la haute responsabilité de soumettre à l'Assemblée fédérale l'état financier et la situation des chemins de fer fédéraux — saura vouer toute son attention à cette question.

Poèles et chauffage

par M. le Dr. Franz Kittler.

(Reproduction interdite).

Les jours froids ont fait leur apparition si tôt cette année, que dans les maisons, où les poèles ne fonctionnent pas encore, chacun jette un regard de regret du côté du poêle et se dit, combien ce serait agréable s'il était chaud. Seulement très souvent, l'on chauffe et malgré cela l'on n'a pas chaud et l'on ne peut comprendre d'où cela vient. Il n'y a au fond que deux motifs qui empêchent un poêle chauffé à donner la chaleur qu'on lui demande. On bien le poêle n'est pas construit comme il devrait l'être, ou cela tient à la manière de chauffer. Il existe encore beaucoup d'opinions erronées à ce sujet, c'est pourquoi dans les lignes qui suivent, nous soumettons à un examen détaillé «poèles et chauffage».

Le poêle a pour but de donner une chaleur égale aux appartements, en brûlant le moins possible de combustible et sans vicier l'air des chambres par une mauvaise odeur, des gaz ou de la fumée, en d'autres mots, le poêle doit simplement dégager la chaleur du combustible. Il n'est donc pas recommandable d'employer des poèles construits d'après un ancien système, qui laisse échapper du gaz; certains genres de fourneaux à gaz et à pétrole ne sont pas

plus recommandables. Il faut aussi éviter de choisir des poèles avec beaucoup d'ornements, car la poussière se met facilement dans ceux-ci et, lorsque le poêle devient chaud, cette poussière grillée donne une mauvaise odeur.

Les poèles en fonte sont ceux qui donnent le plus de chaleur, tandis que les poèles en caelles exhalent très peu de chaleur. D'après un calcul fait, il est prouvé que pour obtenir la même quantité de chaleur, le poêle en caelle doit être environ trois fois plus grand qu'un poêle en fonte. Mais il est très rare que l'on trouve cette proportion, en général les poèles en caelles sont beaucoup trop petits et alors, le gaz qui se dégage lors de la combustion, monte trop rapidement et les caelles ne deviennent pas suffisamment chaudes. La température du gaz qui s'échappe par la cheminée ont une température trop élevée et ceux qui doivent donner à la chambre sa chaleur ne s'élèvent pas au-dessus de 30°/o.

Les bons poèles doivent produire 85-90°/o de chaleur et les gaz qui s'échappent dans la cheminée, doivent avoir tous au plus 100° Celsius. A l'aide d'un thermomètre qu'on introduit dans la porte de la cheminée on peut facilement s'assurer de la température de ces gaz et s'ils dépassent 100° Celsius, le poêle est trop petit.

Beaucoup de poèles ont encore une autre déféctuosité, les surfaces chauffées se trouvent trop loin du sol, c'est-à-dire le socle ou les pieds sont trop élevés. La température de toute pièce habitée est plus basse prise sur le plancher, que prise au plafond et souvent la différence est très sensible; dans des pièces très hautes cette différence peut être de 15-20° Celsius. L'air chaud étant plus léger, il s'élève et naturellement l'air froid qui est sur le plancher ne peut jamais se réchauffer quand le foyer est à une trop grande distance du sol. On entend souvent émettre l'opinion qu'il ne faut pas chauffer les poèles en fonte à rouge, parce que le fer rouge étant poreux, il laisse passer le gaz qui se forme par la combustion. Ceci est absolument faux. Les gaz de combustion sont moins denses que l'air qui entoure le poêle, ils ne pourraient donc traverser cet air qui forme un vrai rempart autour du poêle. Cependant, il n'est guère sage de chauffer un poêle à rouge, car les atomes de poussière qui voltigent dans la chambre, brûlent sur la surface rouge et les odeurs et les gaz qui s'en dégagent vicient l'air.

On oublie trop souvent qu'un bon poêle ne doit non seulement chauffer la chambre mais aussi la ventiler et des hygiénistes distingués demandent qu'en établissant les moyens de chauffage, on tienne compte de ces exigences. Donc, n'établissez jamais de poêle dont la prise d'air n'est pas dans la pièce que l'on veut chauffer. Ainsi dans beaucoup de maisons les chambres ont des poèles qui se chauffent depuis le corridor. Ces poèles chauffent la chambre, mais ne la ventilent pas. Quand la prise d'air est dans la pièce que l'on veut chauffer, l'air vicié est entraîné par la porte du foyer, c'est-à-dire par le tirage, dans le poêle, s'y consume, et est emporté par la cheminée. Comme à travers les fentes des portes et des fenêtres, il entre de l'air et, dans les maisons bâties en briques, ainsi que l'a prouvé Pettenkofer, même à travers les murs, il s'établit une ventilation continue avec les poèles qui ont leur prise d'air dans la chambre même. L'avantage de ces poèles au point de vue hygiénique sante aux yeux, quand on apprend que Pettenkofer a établi d'une manière scientifique que l'air d'une chambre ne devait contenir que 1°/1000 d'acide carbonique pour être respiré impunément par l'homme. Or, un adulte absorbe en une heure 124 litre d'air et produit 21 litres d'acide carbonique. Il est facile de calculer combien vite la composition de l'air est au-dessous du niveau indiqué par Pettenkofer, si le poêle ne fait pas en même temps l'office de ventilateur. Il n'y a qu'à faire le cubage de la chambre.

Cependant, même quand la porte du foyer se trouve dans la chambre, la ventilation peut être insuffisante. C'est surtout avec ce qu'on appelle les «poèles de Berlin». On chauffe ces poèles avec des briquettes. Dès qu'ils sont bien allumés, on visse la porte hermétiquement. Le combustible brûle lentement à l'aide de l'oxygène qu'il contient et de l'air qui entre par la porte qui ne peut jamais se fermer tout-à-fait hermétiquement et, le poêle se chauffe. Un chauffage de ce genre est certainement peu coûteux, mais la ventilation n'est pas suffisante.

En outre, un bon poêle ne doit pas dessécher l'air. A cet effet, il faut y pratiquer une cavité (cache-plat) dans laquelle on peut mettre une cuvette remplie d'eau. Les «poèles de Berlin» n'ont pas cette cavité et sont le type du poêle qu'on a construit uniquement en vue d'un chauffage bon marché. Mais au point de vue hygiénique, ils ne sont pas recommandables. L'air d'une chambre devrait toujours répondre aux exigences de l'hygiène, car en 24 heures un adulte n'absorbe qu'environ 3-4 kilogrammes de nourriture et de liquides, tandis qu'il absorbe dans le même espace de temps, environ 12 kilogrammes d'air. Nous ne consacrons qu'une petite partie de la journée à nos repas, tandis que nous respirons sans cesse.

Le prix du chauffage dépend en première ligne de la construction du poêle qui, ainsi que nous l'avons fait remarquer au commencement de notre article, ne doit pas être trop petit, si l'on veut vraiment profiter de la chaleur qu'il exhale. Mais le prix de chauffage dépend aussi de la manière dont on chauffe, et on manque très souvent à cet égard. Il faut avant tout, éviter qu'il y ait beaucoup de fumée, car la fumée n'est d'autre chose que du combustible imparfaitement consumé qui s'échappe inutilisé par la cheminée. Le chauffage au bois est le plus simple, mais il faut veiller à ce que le tirage ne soit pas trop fort, afin que les flammes ne se refroidissent pas trop. Mais le chauffage au bois tend toujours plus à disparaître, surtout dans les villes. On chauffe aujourd'hui presque exclusivement avec du charbon, du coke et des briquettes. Il faut savoir trouver le juste milieu quant à la quantité de combustible à mettre en une fois dans le poêle. Si l'on met trop à la fois, la couche de charbon est trop épaisse, le tirage ne se fait pas et il se dégage une épaisse fumée sans que le contenu du poêle se brûle vraiment. Si la couche de charbon est trop mince, il se produit le contraire. L'air passe trop vite et la chaleur s'échappe en même temps. Il faut donc établir une couche de charbon d'épaisseur moyenne sur le devant et le milieu du foyer. Il se dégage toujours de la suie et de la fumée, c'est inévitable, mais on peut la diminuer en augmentant le tirage immédiatement après avoir mis du charbon afin que la nouvelle couche se chauffe rapidement. Dès que c'est le cas, on diminue le tirage, de façon que le feu brûle d'une manière égale. Avant de recharger, il faut étendre les charbons ardents sur toute la grille et mettre le nouveau charbon sur le devant et le milieu du foyer. Ceci diminue la fumée qu'on ne peut cependant jamais éviter tout à fait.

Quand on procède de cette manière la fumée se produit sur le devant et le milieu du foyer et est obligée de passer sur les charbons ardents qui se trouvent dans le fond du foyer. Une partie de la fumée au moins brûle encore et se change en chaleur. Quand on met les charbons frais à l'arrière du foyer, la fumée qui se dégage, s'échappe par la cheminée sans produire aucune chaleur, ce qui est une perte considérable. Il est facile de calculer la grandeur de cette perte, quand on étudie les statistiques qui établissent qu'une ville de 300,000 habitants produit un million de suie.

* Vermischtes. *

Auf dem Wasser gehen. Auf dem Wasser fahren vermag man schon seit Tausenden von Jahren, auf dem Wasser gehen hingegen ist eine Erfindung der letzten Monate. Professor Sommer, der Erfinder des neuen Verkehrsmittels, beschreibt seine „Wasserschiefe“ in der letzten Nummer der „Umschau“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) Aber er beschreibt sie nicht nur, nein, wir haben sogar eine Photographie, die Prof. Sommer auf dem Wasser schreitend darstellt. Die Bewegung ist zwar noch langsam, etwas langsamer sogar, als man zum Gehen auf der Erde bedarf, aber der Anfang ist da und warum sollte man nicht der nächsten Sommer zu einem Bekannten sagen, den man sonst zu einem Spaziergang im Wald einlud: „Treffen wir uns am Ufer, wir wollen einen Spaziergang auf dem Wasser machen!“

Die Bettdecke in den Hotels. Der Verein Frankfurter Warenagenten hat an eine ganze Reihe süddeutscher Hotelbesitzer das nachfolgende Schreiben gerichtet: „Es ist eine auffällige Erscheinung, dass im süddeutschen Hotelbetriebe trotz der enormen hygienischen Fortschritte, welche die letzten Jahrzehnte im öffentlichen Leben gerade Deutschlands gezeigt haben, sich bis auf den heutigen Tag eine Unsitte erhalten hat, welche den einfachsten hygienischen Grundsätzen geradezu Hohn spricht. Wir meinen die Unsitte, die sogar noch in sonst vorzüglichen Hotels ersten Ranges zu finden ist: die wollenen Kollerdecken auf die leinenen Betttücher nur lose aufzuliegen, anstatt sie durch Knöpfen miteinander sicher zu verbinden. Es ist klar und bedarf keiner besonderen Beweisführung, dass bei der Benützung eines derart beschaffenen Bettes Koller und Bettuch, von denen nur das letztere regelmäßig gewechselt wird, sich, wenn sie nicht durch Knöpfen fest miteinander verbunden sind, verschoben müssen und die Koller in unmittelbare Berührung mit dem Körper des im Bett Schlafenden kommen wird. Ist dann die Koller, die höchst selten erneuert wird, durch einen Vorgänger infiziert, so wird zweifellos die Ansteckungsgefahr für den Nachfolger eine sehr hohe! Wir begnügen uns mit diesen kurzen Ausführungen. Wir glauben überzeugt sein zu dürfen, dass Sie ihnen in allen Teilen beipflichten, und richten hiermit das höfliche Ersuchen an Sie, im Interesse der Volkswohlfahrt für Beseitigung des erwähnten Uebelstandes in Ihrem Betriebe ehestens Sorge tragen zu wollen.“



J. SALBERG, Bahnhofstrasse 72, zur Werdmühle.
Gleichzeitig Inhaber der Firma
J. BLEULER, Tapetenlager, Zürich.
Vornehmste und grösste Auswahl.

DIRECTION.

Deux associés, dont l'homme chef de cuisine de 1^{er} ordre, la dame très au courant des autres branches d'hôtel, connaissant à fond trois langues, ayant leur hôtel d'hiver, désirent trouver pour la saison d'été, soit une direction soit un hôtel à reprendre.

Adresser les offres sous chiffre **H2440R** à l'adm. du journal.

Patentkochherd mit Heisswasserbatterie



Kein Badeofen mehr nötig. Erhitzen grosser Wassermengen in vorfindend kurzer Zeit bei sparsamem Brennstoffverbrauch. Kein Verstopfen der Röhren wie bei Heizanlagen. Spezialgeschäft für techn. Anlagen. **E. BURGER, Emmishofen** (fr. Thunhofstr. 30). NB. Die Heisswasserbatterie ist zum Einbau in bestehende gute Herdanlagen sehr geeignet.

Junges Ehepaar

sucht auf kommandes Frühjahr Stellung als **Concièrge** und **Etagegouvernante** event. **femme de chambre**. Beide sprechen deutsch, französisch und englisch. Beste Zeugnisse und Referenzen sowie Photographie zu Diensten.
Offerten unter Chiffre **H 2437 R** an die Exped. ds. Bl.

Lift zu verkaufen.

Wegen Vergrößerung zum halben Preis ein noch bereits **neuer hydraulischer Lift** (Stigler). 5 Personen fassend, 150x150 cm und 5 Etagen. Kann in Betrieb gesehen werden. Geft. Nachfragen beliebe man einzusenden unter Aufschrift „Lift“ an die Exped. ds. Bl. 2432

Grosse Ersparnis an Löhnen
Bedeutende Schonung des Geschirrs
betet jedem weilsichtigen Hotelier und Restaurateur die

Geschirrspülmaschine „Steinmetz“

auch „Columbus“ genannt
die mit vielen goldenen Medaillen an Ausstellungen prämiert wurde.

Spült, trocknet, wärmt und poliert bis 6000 Geschirre per Stunde.
ff. Referenzen von grössten Hotels etc.
Grösste Sauberkeit. Oefftere Ausnützung des Geschirrs.

Vertretung für die Schweiz:
H. Tröger, Thalwil

Das Türzuschlagen

(die schlimmste Störung der Nachtruhe in Gasthäusern) wird **unmöglich** durch die Anbringung der vorzüglichen

Schlagdämpfer.

Vorzügliche, gleichzeitig erzieherisch wirkende Vorrichtung.
Dieselben gestatten nur ein Zuziehen oder Zudrücken, aber kein Zuschlagen der Türe. Können von Jedermann befestigt werden.
Preis für das Paar bronziert Fr. 8.75 ab **Freiburg i. B.** vernickelt Fr. 4.40 **per Nachnahme.**
Viele Zeugnisse. — Bei grossen Bezügen Rabatt.

C. Hülsmann, Freiburg Nr. 24 in Baden.

BOCH- & KUNST-DRUCKEREI

NEUE MODERNE
SPEZIAL-FABRIK DER **HOTEL-PAPETERIE** BRANCHE
GESCHLÄPFER KATALOGE
Alle Druckarbeiten
billigst-kürzeste Lieferzeit

HOTELIER, (saison d'été) désirent s'occuper

l'hiver, cherche emploi de **sous-directeur, chef de réception.** S'adresser les offres sous chiffre **H 283 R** à l'administration du journal.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weig

NACH LONDON

geht über **Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover**

Post-Route mit drei Schnelldiensten täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. Ganz moderne Dampfer in prachtvoller Ausstattung. — Dieser Dampfer ist die berühmte „Protestant“ das erste farblich-farblose, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Packboote mit 24 Knoten (bei 6 km in der Stunde) geschlagen und macht die **Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.**

TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHENDE OSTENDE—BASEL U. OSTENDE—SALZBURG ÜB. STRASSBURG, STUTTGART. WAGEN OSTENDE—SALZBURG. TENDE—WIEN ÜB. BASEL, ZÜRICH, LÖRZING.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1**, unentgeltlich erteilt.

TURIN (ITALIE).

A LOUER GRAND HOTEL

en construction, dernier style, situé en plein midi, sur un des plus beaux boulevards de la ville, à 150 mètres de la gare centrale.
Pour renseignements, s'adresser à Mr. Priotti, 46 via Carlo Alberto, Torino. 2438

Tüchtigem Fachmann ist Gelegenheit geboten, in frequentiertem Jahres-Kurorte der Schweiz ein **neugebautes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet**, in bester Lage des Ortes liegendes

Hotel

mittlerer Grösse per sofort zu übernehmen. Erforderliches Kapital zirka 40,000 Franken. Für **ZR prächtige Gelegenheit** zur Errichtung eines Sanatoriums. Offerten erbeten **unter Chiffre Z. M. 11812** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 14315) 2870

Zu verkaufen

ein schön gelegenes Berghotel

mit 50 Betten und Dependence. Gut eingerichtet und herrliche Aussicht. Günstige Bedingungen.
Offerten unter Chiffre **H 2439 R** an die Exped. ds. Bl.

Personal-Anzeiger. Moniteur des Vacances.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.—
Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion . . . 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen nicht begriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verblüht.

Bureauvolontär. Junger Mann von 27 Jahren, bisher im eiterlichen Geschäft tätig, sucht nach dem süden diesen Winter als Volontär Stellung. Chiffre **490**

Chef de réception-Direktor. gross, gut präsentierend und jung, 38 Jahre, gewandt und bescheiden junger Mann, der vier Hauptsprachen mächtig, nüchtern, energisch und äusserst aktiv, unangenehm und respektvoller Empfangs-Chef mit langjährigen Erfahrungen im Disponieren von Arrangements, chere confident in Küche, Saal und Restauration, sucht Stellung. Beste Referenzen. Chiffre **495**

Chef de réception, Kassier, Sekretär, Portier oder dergl., 38 Jahre, gewandt und bescheiden junger Mann, der vier Hauptsprachen mächtig, präsentierend, mit distinguirten Umgangsformen, holler Korrespondent, (letzte Winterreise zwei Saisons und Sommer 4 Saisons im gleichen Hause), sucht Stelle. Geft. Offerten an **Rudolf Mosse, Gen.-R. unter J. M. L.** (2868)

Directeur-Chef des Internats. Deutschschweizer, 33 Jahre, ledig, gut präsentierend, gewandt im Umgang mit dem feinsten internationalen Publikum, 4 Hauptsprachen, kaufmännisch gebildet, sehr energisch, Fachmann für sämtliche Zweige des Hotel- und Restaurationswesens, sucht anderweitig selbstständige Stellung. Nur prima Zeugnisse. Dr. F. W. Megey bei Luzern. (492)

Fraülein gewissen Alters, gut präsentierend, mit Sprach- u. Hotelkenntnissen, sowie mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Vertrauensstellung in erstkl. kleinerem Hotel oder Pension-Jahresstelle in der Schweiz bevorzugt. Chiffre **495**

Gerätesteile gesucht von fach- und sprachkundigem Ehepaar in kleinerem Hotel oder Pension. Chiffre **485**

Secrétaire-caissier-chef de réception. Suisse allemande, 24 ans, connaissant à fond le français, l'anglais et l'italien, très présentable, dirigeant en été avec succès un hôtel de premier ordre avec 120 lits, bien versé dans le métier, cherche pour la saison d'hiver prochaine, dans un hôtel de premier rang. Chiffre **314**

Secrétaire-caissier. Suisse allemande, connaissant le français, l'anglais, l'italien, l'espagnol et le portugais ainsi que le service d'hôtel à fond, cherche place dans la Suisse française ou en France. Certificats et références de prem. ordre. Chiffre **490**

Sekretär. Schweizer, 25 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit dem Kolonnensystem sowie Maschinen schreiben durchaus vertraut, sucht passendes Engagement für diese Winter-saison als Sekretär oder Sekretär-Kassier. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre **440**

Sekretär, perfekt kaufmännisch gebildet, deutsch, französisch, italienisch und etwas englisch sprechend, sehr gut präsentierend, sucht Stellung im Süden, möglichst Unteritalien. Prima Referenzen. Chiffre **494**

Sekretär-Kassier. energisch und repräsentationsfähig, deutsch, französisch und englisch sprechend, perfekt in der Buchhaltung (Kolonnensystem), mit prima Zeugnissen und Referenzen aus nur erstkl. Häusern, sucht Stellung. In Suchender z. Zt. auf der Reise im Süden, wäre Engagement dasselbst erwünscht. Chiffre **447**

Sekretär, Kassier oder Aide Chef de réception. Engagement für anfangs oder frühjahr 1906 sucht Hotelier von 28 Jahren, mit Kenntnissen im Französischen, tüchtig und gewandt in franz. Haus, perfekt im Englischen, Stenographie, Maschinen schreiben, schon tätig gewesen als Sekretär-Kassier in Hotel mit 250 Betten. Auch geeignet als Vertreter des Prinzipals, da 4 Jahre Koch und ebensolange Küchler gewesen. Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre **482**

Sekretär (zweiter), 24 Jahre alt, tüchtiger Mann, deutsch, korrespondenz und im Kolonnensystem bewandert, militärisch, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Chiffre **476**

Sekretär (zweiter). Junger Mann von 23 Jahren, Schweizer im Hotelfach bewandert, sprachkundig, sucht Stelle als II. Sekretär. Beste Referenzen zu Diensten Offerten unter Chiffre **T 7319 Y** an Hasenstein & Vogler, Bern. (1212)

Sekretär-Volontär. Jüngling von 26 Jahren, aus guter Familie, gelernter Koch, mit Kenntnissen im Französischen, tüchtig und gewandt in franz. Haus, perfekt im Englischen, Stenographie, Maschinen schreiben, schon tätig gewesen als I. Sekretär-Kassier in Hotel mit 250 Betten. Auch geeignet als Vertreter des Prinzipals, da 4 Jahre Koch und ebensolange Küchler gewesen. Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **506**

Sekretärin. Fräulein, 30 Jahre alt, im Hotelfach durchaus k. und mit, Sprachkenntnissen und Empfehlungen in erstkl. Häusern, wünscht Stellung als Sekretärin oder Gouvernante, event. zur selbständ. Leitung. Chiffre **513**

Salle & Restaurant.

Barnaid. Achtbare Tochter, Schweizerin, gesetzten Alters, sprachkundig, geschäftsfähig und erfahren, sucht passendes Posten, wo sie sich in der Zubereitung der Amerikaner-Drinks und dem Bar-SERVICE gründlich ausbilden könnte. Anpreisung bescheiden. Prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre **484**

Büfettidame. Eine im Hotelfach durchaus bewanderte, nette und seriöse Tochter aus guter Familie, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht für sofort oder nach Neujahr gute Stelle als Büfettidame. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre **500**

Kellner-Volontär. Für einen Jüngling von 16 1/2 Jahren, aus guter Familie, mit Kenntnis im Service, wird in Hotel I. Ranges der franz. Schweiz Stelle als Kellner-Volontär gesucht. Chiffre **512**

Oberkellner. der die 4 Hauptsprachen perfekt spricht und gute Zeugnisse und Referenzen besitzt, sucht Jahresstelle für sofort oder später. Offerten an V. D. Laurentz, postgehend Rom (418)

Oberkellner. Schweizer, 30 Jahre, gewandt und sprachkundig, sucht Engagement. Prima Referenzen. Eintritt nach Belieben. Chiffre **503**

Saalehröchter. 18jährige Tochter aus achtbarer Familie, S. deutsch und französisch sprechend, sucht sich als Saalehröchter in einem der ersten Häuser, in Basel, Genève, Offerten unter **F. 6539 Q** an Hasenstein & Vogler, Basel. (1209)

Saalehröchter. Zwei Töchter, deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend, wünschen auf kommende Saison Stelle als Saalehröchter. Geft. Offerten unter **F. K. 9** poste restant in Diensten. Chiffre **475**

Saaltöchter. Junge Tochter, franz., englisch und ziemlich französisch sprechend, sucht Stelle als alleinige oder Ober-saaltöchter, event. auch nach dem Süden. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre **476**

Saaltöchter. im Hotelfach durchaus bewandert, sucht passendes Stelle Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Chiffre **479**

Saaltöchter. im Hotelwesen bewandert, der 4 Hauptsprachen S. in Wort und Schrift mächtig, wünscht baldmöglichst Stelle als I. Saaltöchter oder event. auch für den Bureaudienst, in ein gangbares Hotel. Chiffre **477**

Serviertöchter. Tochter, deutsch, franz. und englisch sprechend, wünscht Stelle als Serviertöchter an Winterkurort oder in Familie zu Kindern nach der Riviera. Chiffre **489**

* Cuisine & Office. *

Aide-cuisinier. Jüngling von 19 Jahren, welcher zu Neujahr seine Kochlehre in renommiertem Hotel (Jahresgeschäft) vollendet, sucht Aide-Volontärstelle in erstkl. Haus, unter bescheidenen Ansprüchen. Chiffre **428**

Aide de cuisine désire se placer de suite dans la Suisse française ou le Midi de la France. S'adresser à Marcel Jacot, Hôtel de la Couronne, Colombier. (470)

Aide de cuisine (zweiter). Junger Koch sucht Stelle als 2. Aide oder Commis. Gutes Zeugnis zu Diensten. Chiffre **495**

Apprenti cuisinier. Jeune homme de 18 ans, sérieux, ayant déjà quelques notions dans la cuisine, désire se placer dans hôtel de premier ordre, comme apprenti cuisinier. Bonnes références. S'adresser à Arthur Thébaud, Hôtel Fleur de Lys, Chêne-Bouvier. (498)

Chef de cuisine. Schweizer, in der internat. Küche bewandert, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle, event. zur Assahilfe. Chiffre **487**

Cuisinier. 23 ans, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Certificats de premier ordre. Entrée à volonté. Adresser les offres à Ernest Bau, cuisinier, Orient (Vallée de Joux). (461)

Koch. 23 Jahre alt, sucht baldmöglichst Stelle als Aide oder Chef de partie. Zeugnisse aus erstkl. Hotels der franz. und deutschen Schweiz. Chiffre **437**

Koch. Angesehener junger Koch, gelernter Konditor, der als Koch 2 Jahre in grösserem Hotel gearbeitet, mit prima Zeugnissen, wünscht ähnliche Stelle in grösserem Hotel Südfrauenreich. Chiffre **486**

Koch. 22 Jahre alt, Eltässer, welcher 2 Jahre Pâtisserie erlernt hat und auch die Entremets kennt, sucht passende Stelle auf 1. Januar 1906, in erstkl. Hotel. Chiffre **396**

Kochlehrling. Für einen tüchtigen Jüngling welcher bereits seine Lehre als Pâtissier bestanden, wird in einem guten Hause bei einem tüchtigen Lehrmeister Kochlehre gesucht. Chiffre **438**

Kochvolontär. Für einen sehr empfehlenswerten Jüngling von 24 ans, kommend aus dem Elsass, der in einem guten Hause bei einem tüchtigen Lehrmeister Kochlehre bestanden, wird in einem guten Hause bei einem tüchtigen Lehrmeister Kochlehre gesucht. Chiffre **438**

Kochvolontär. Für einen sehr empfehlenswerten Jüngling von 24 ans, kommend aus dem Elsass, der in einem guten Hause bei einem tüchtigen Lehrmeister Kochlehre bestanden, wird in einem guten Hause bei einem tüchtigen Lehrmeister Kochlehre gesucht. Chiffre **438**

Köchin sucht baldmöglichst Stelle neben einem Chef in gutem Hotel eines Winterkurorts. Chiffre **514**

Pâtissier. 25 Jahre alt, Eltässer, sucht Stelle in Hotel für Anfang Januar, event. später. Offerten mit Salärangaben richten man unter Chiffre **26343** an Hasenstein & Vogler, La Chaux-de-Fonds. (1214)

Rôtisseur. Junger Koch der in erstkl. Hotel tätig war, feine Küche bewandert, sucht Stelle für sofort, als Aide, Rôtisseur oder Commis. Chiffre **504**

Etage & Lingerie.

Femme de chambre, âgée de 28 ans, parlant français, allemand et italien, très capable et bien recommandée, cherche place en Italie ou midi de la France. Entrée à volonté. Chiffre **391**

Zimmerkammerin. Zwei sehr tüchtige Zimmerkammerin reich oder belgien. Adressen: F. Barz, Hotel Schloss Hausbach, Badenweiler (Baden). (469)

Zimmerkammerin. Zwei sehr tüchtige Zimmerkammerin reich oder belgien. Adressen: F. Barz, Hotel Schloss Hausbach, Badenweiler (Baden). (469)

Loge, Lift & Omnibus.

Concièrge. Schweizer, z. Zt. in Italien, routiniert, in vier Sprachen korrespondierend, gut präsentierend, bis anhin als Concièrge tätig, sucht Stelle als Köcher oder Sekretär-Kontrollier, zu sofortigem Eintritt. Sehr gute Empfehlungen u. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **491**

Apprenti cuisinier. On cherche pour de suite un jeune homme désirent apprendre la cuisine, dans bonne maison de premier rang. Chiffre **505**

Büfettidame gesucht auf Mitte Februar, nach früher, für erstklassiges Café-Restaurant der franz. Schweiz. Fragt. Stelle erfordert eine einfache, umsichtige, treue Tochter oder Frau reiferen Alters, sprachkundig, welche solche Stellen schon bekleidet hat und gut empfohlen ist. Referenzen, Photographie, Zeugnisse und Altersangabe erbeten. Chiffre **498**

Gesucht auch Graubünden, für Sommer-saison 1906: 1 tüchtige **Gouvernante**; 1 **Lingère**; **Zimmermädchen**; 1 **Oberkellnerin** und **Saaltöchter**. Zeugnisse, Photographie, Photographie sowie Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre **486**

Köchin, tüchtig und zuverlässig, gesucht in grosses Hotel des Kantons Graubünden. Jahresstelle. Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre **490**

Lingère-Gouvernante gesucht zum Mai in grösserem erstklassigen Hotel Jahresstelle, Fremdenverkehr, keine Oberkellnerin; Buchführung, Deutsch, französisch, etwas englisch u. italienisch. Zweimal jährlich Inventar. Muss Nähen u. Bügeln gründlich können. Zeugnisse, Photographie, Altersangabe und Saläransprüche erbeten. Chiffre **489**

Maitre d'hôtel. On cherche de suite pour hôtel de premier rang de la Suisse française un bon maitre d'hôtel, présent bien, parlant couramment les trois langues et doit être bien au courant du service de la salle et du restaurant. Envoyer copie de certificats et photographie. Chiffre **507**

Serviertöchter (Barnaid) für Café-bar gesucht. Sprachkenntnisse erlässlich. Bestmögliche, im Restaurant-service bewanderte Tochter, mögen Zeugnisabschriften und Photographie senden an: Hotel Baur au Lac, Zürich. (522)

Stellengesuche * Demandes de places

Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.— Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.— Fr. 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen begriffen.
Vorausbezahlung (in Postmarken) erforderlich.
Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Oesterreich und der Schweiz angenommen.
Nachstellungen werden in der Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verblüht.

Bureau & Réception.

Bureau-Stelle in Winterkurort für einige Monate sucht ein junger Mann aus guter Familie, Deutschschweizer, sprachkundig, gelernter Kellner und mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut. Zeugnisse aus Häusern I. Ranges und Photographie zu Diensten. Chiffre **509**

Bureau-Stelle. Bündner Lehrer, deutsch, englisch und französisch, sowohl in der kaufmännischen als auch Hotelbranche wohl bewandert, wünscht auf nächsten Sommer passendes Engagement. Chiffre **487**